

STADT AHRENSBURG - STV-Beschlussvorlage -		Vorlagen-Nummer 2013/107
öffentlich		
Datum 10.09.2013	Aktenzeichen St 3.1/Stabsstelle/Gremienarbeit/ Controlling	Federführend: Frau Reuter

Betreff**Widerspruch des Bürgermeisters zum Beschluss des Verbots von Zirkussen mit Wildtieren in Ahrensburg**

Beratungsfolge Gremium	Datum	Berichterstatter
Stadtverordnetenversammlung	23.09.2013	Herr Wilde

Beschlussvorschlag:

Der in der Stadtverordnetenversammlung am 26.08.2013 unter TOP 13 nachfolgend gefasste Beschluss wird aufgehoben:

„Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen, die rechtliche Grundlage der Stadt Ahrensburg dahingehend zu ändern, dass zukünftig Zirkusse, die Wildtiere besitzen, keine Genehmigung mehr für das Ahrensburger Stadtgebiet bekommen. Zirkusse, die ausnahmsweise heimische und domestizierte Kleintiere besitzen, sollen weiter eine Genehmigung gegen eine Gebühr erhalten.“

Sachverhalt:

Zur Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 26.08.2013 haben Bündnis 90/Die Grünen den in der **Anlage 1** beigefügten Antrag gestellt, dass Zirkusse mit Wildtieren keine Genehmigung mehr für das Ahrensburger Stadtgebiet erhalten.

Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer Sitzung am 26.08.2013 dem Antrag mit 13 Ja-Stimmen, 11 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen zugestimmt (**siehe Anlage 2**).

Gegen die Entscheidung hat der Bürgermeister Widerspruch eingelegt. Der Widerspruch vom 06.09.2013 wurde fristgemäß gemäß § 43 Abs. 4 der Gemeindeordnung innerhalb von zwei Wochen nach Beschlussfassung an den Bürgervorsteher schriftlich gerichtet und begründet (**siehe Anlage 3**). Er enthält die Aufforderung, den Beschluss aufzuheben.

Gemäß § 43 Abs. 2 der Gemeindeordnung muss die Stadtverordnetenversammlung über die Angelegenheit in einer neuen Sitzung nochmals beschließen. Bis dahin hat der Widerspruch aufschiebende Wirkung.

Verletzt auch der neue Beschluss der Stadtverordnetenversammlung das Recht, so hat der Bürgermeister schriftlich unter Darlegung der Gründe binnen zwei Wochen diesen zu beanstanden. Gegen die Beanstandung steht der Stadtverordnetenversammlung die Klage vor dem Verwaltungsgericht zu. Die Klage entfaltet aufschiebende Wirkung.

Das Widerspruchsverfahren gegen Beschlüsse der Stadtvertretung dient der inneren Rechtmäßigkeitskontrolle. Da der Beschluss geltendes Recht verletzt (s. Anlage 3), ist der Bürgermeister verpflichtet Widerspruch zu erheben, ansonsten handelt er pflichtwidrig.



Michael Sarach
Bürgermeister

Anlagen:

- Anlage 1: Antrag von Bündnis 90/Die Grünen für die Stadtverordnetenversammlung am 26.08.2013 (Verbot von Zirkussen mit Wildtieren auf dem Ahrensburger Stadtgebiet)
- Anlage 2: Protokollauszug der Stadtverordnetenversammlung vom 26.08.2013, TOP 13
- Anlage 3: Widerspruch gegen den Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 26.08.2013, TOP 13 (Verbot von Zirkussen mit Wildtieren auf dem Ahrensburger Stadtgebiet)

Einsung: 15.9.13

13.19 Uhr
Per

Ahrensburg, 13. August 2013

Antrag für die Stadtverordnetenversammlung am 26.08.2013:

Wir, Bündnis 90 / Die Grünen, beantragen:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen, die rechtliche Grundlage der Stadt Ahrensburg dahingehend zu ändern, dass zukünftig Zirkusse, die Wildtiere besitzen, keine Genehmigung mehr für das Ahrensburger Stadtgebiet bekommen.

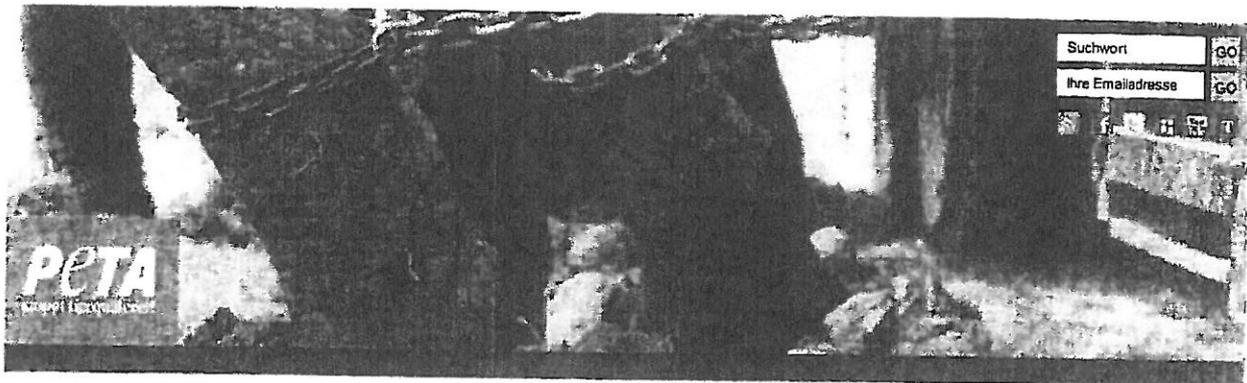
Zirkusse, die ausnahmslos heimische und domestizierte Kleintiere besitzen, sollen weiter eine Genehmigung gegen eine Gebühr erhalten.

Wir begrüßen, dass die Verwaltung ebenfalls ihre Satzung bzw. die Richtlinien für den Stormarnplatz überarbeitet, sind aber der Meinung, dass hier zusätzlich Handlungsbedarf besteht bzw. die Satzung dieses Verbot enthalten soll.

In vielen europäischen Ländern sind Zirkusse mit Tieren generell nicht mehr erlaubt. Dies ist in Deutschland leider noch nicht der Fall, obwohl Tierschutzvereine dies seit langem fordern.

Für die Fraktion:

Nina Holers
Bündnis 90 / Die Grünen



[Startseite](#)
[Zirkusse](#)

- [Wildtier-Dressur](#)
- [Gefahren](#)
- [Risiken für Kinder](#)
- [Verbote](#)
- [Tipps für Amtstierärzte](#)
- [Bundesrats-Entschließung](#)
- [Videos](#)
- [Hintergrund-Informationen](#)
- [Elefanten-Infos](#)
- [Online-Zirkusspiel](#)

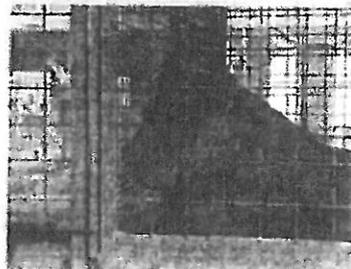
- [Wenn der Zirkus kommt](#)
- [Kinder aufklären](#)
- [Kontrolle](#)
- [Aktiv werden](#)
- [Infomaterial](#)
- [Aktivistennetzwerk](#)
- [Spenden](#)

- [Tiere in der Unterhaltungsbranche](#)

Was Sie tun können, wenn der Zirkus in Ihre Stadt kommt

Bevor der Zirkus kommt:

Versuchen Sie, den Besuch des Zirkus zu verhindern. Kontaktieren Sie mögliche Sponsoren des Zirkus und bitten Sie diese, stattdessen einen Zirkus ohne Tiere anzuheuern. Bestellen Sie unser Video Wildtiere im Zirkus. Zeigen Sie den Sponsoren, welchen Gefahren und Missbrauch die Tiere in der Unterhaltungsindustrie ausgesetzt sind. Informieren Sie diese, dass der Lions Club International und Kiwanis International Gruppen davon abraten, Zirkusse mit Tieren zu fördern.



Versuchen Sie im Vorfeld den/die BürgermeisterIn zu überzeugen, keinem Tierzirkus städtisches Gelände zur Verfügung zu stellen. Auch sollen die Politiker in Ihrer Stadt keinem Zirkus eine Plattform für Werbung bieten durch öffentliche Auftritte (Entgegennahme von Freikarten, Elefantenritten etc.). Prüfen Sie bei der Stadtverwaltung und der zuständigen Behörde, ob der Zirkus sich ordnungsgemäß angemeldet und alle nötigen Papiere (z.B. § 11 Genehmigung) vorgelegt hat. Da Zirkusse meist nur für kurze Zeit am gleichen Ort sind, werden einige versuchen, sich den lokalen Papierkram zu ersparen, in der Hoffnung, dass sie schon lange wieder weg sind, bis es jemand bemerkt. Fordern Sie das Veterinäramt auf, das bundesweite Zirkuszentralregister zu nutzen, um mehr über den Zirkus in Erfahrung zu bringen.

Zirkusveranstalter nutzen Schulen oder Kindergärten zur Vermarktung ihres Produktes und hinterlassen dort gerne Freikarten. Kontaktieren Sie die Schulleitung, den Schülerrat, das Kinderparteierteam und bitten Sie sie, keinen Zirkus mit Tieren zu besuchen.

Fordern Sie das zuständige Veterinäramt (Kontaktdaten erfahren Sie über Ihr Ordnungsamt) auf, sich die Tiere genau anzusehen und sowohl die Zirkusleitlinien (für Tiere die in der Vorstellung gehen) als auch das Säugetiergutachten (für Tiere die nicht in der Vorstellung gehen) streng umzusetzen. Fordern Sie bei PETA die Tipps zur Überprüfung von Elefanten und das Video Wildtiere im Zirkus an und stellen Sie es lokalen Kontrollbehörden und Tierschutzorganisationen zur Verfügung.

Kontaktieren Sie PETA, um weitere Informationen über den Zirkus zu erhalten und lesen Sie unser Faktenblatt.

Hängen Sie (wo möglich & erlaubt) Poster auf.

Klicken Sie hier um das Poster "Wildtiere gehören in Freiheit - nicht in den Zirkus" als PDF-Datei herunterzuladen.

Klicken Sie hier für weitere Demo-Plakate!

Wichtig: Wo der Zirkus in der Stadt ist.

Finden Sie heraus, wo die Tiere abgeladen werden und seien Sie mit der Kamera oder dem Fotoapparat vor Ort. Halten Sie nach Missbrauch oder Verstößen gegen das Tierschutzgesetz Ausschau.

Nutzen Sie unsere Tipps zur Überprüfung von Elefanten als Hilfsmittel. Hier finden Sie auch allgemeine Tipps zur Überprüfung von anderen Tieren.

Informieren Sie bei Verstößen sofort die zuständige Veterinärbehörde oder eine Tierschutzvereinigung.

PEOPLE FOR THE ETHICAL TREATMENT OF ANIMALS
 HÄNDIG GESTELLT FRAGEN
 UNTERSÜTZEN SIE UNS
 INFORMATIONEN
 PRESSEINFORMATIONEN

Organisieren Sie am Premierenabend eine Demonstration. Verteilen Sie so oft wie möglich zu Vorstellungszeiten Flugblätter. Wenn Sie Hilfe bei der Organisation benötigen, kontaktieren Sie PETAs Kampagnenabteilung unter peterh@peta.de.

Viele Tipps finden Sie auch auf PETAs Homepage „Aktiv werden“.

Schreiben Sie eine Pressemitteilung (Tipps finden Sie auf Petas Homepage „Aktiv werden“). Wenn Sie eine Demonstration veranstalten, sollten Sie Ihre örtlichen Zeitungen, Fernseh- und Radiosender darüber informieren. PETAs Videos sind in sendefähigem Format erhältlich. Sollte ein Fernsehsender über Ihre Demonstration berichten, möchte er vielleicht auch Videoaufnahmen zu dem Thema mit einbeziehen und diese veröffentlichen.

Schreiben Sie Leserbriefe an die Lokalzeitungen. Nutzen Sie diese tolle Gelegenheit, die Menschen in Ihrer Nähe über das Leid der Tiere aufzuklären und sie zu bitten, keine Zirkusse mit Tieren zu besuchen.

Wichtig: Zirkus in Ihrer Stadt verbotener machen!

Finden Sie heraus, wohin der Zirkus als nächstes reist (oft auf der Homepage des Zirkus bereits angekündigt) und kontaktieren Sie Aktivisten vor Ort. PETAs Kampagnenabteilung kann Ihnen ggf. weiterhelfen.

Starten Sie eine Kampagne, um Zirkusse in Ihrer Stadt oder Ihrem Bundesland verbieten zu lassen. In vielen Ländern und Städten sind Zirkusse bereits verboten und auch bei Ihnen kann ein derartiges Vorgehen Erfolg zeigen! Kontaktieren Sie PETA unter peterh@peta.de für weitere Informationen.

[Diese Seite drucken](#) | [Alle Seiten nach Bewertung anzeigen](#) | [Auf Facebook teilen](#)

PETA Deutschland e.V.
Benzstr. 1
D-70839 Gerlingen

info@peta.de
Tel +49 (0)7156 17828-0
Fax +49 (0)7156 17828-10

Infos: [Über PETA](#) | [Kontakt zu PETA](#) | [Impressum](#) | [Spenden](#) | [Datenschutzrichtlinien](#)
Site Tools: [Diese Seite per EMail versenden](#) | [Sitemap](#) | [Newsletter](#) | [RSS Feed](#)
International Sites: [PETAUK](#) | [PETAUS](#) | [PETA France](#) | [PETA Netherlands](#)
[PETA India](#) | [PETA Australia](#) | [PETA Asia-Pacific](#) | [PETA en Espanol](#) | [Animal Rehab](#)

TASSO-Newsletter

Nach dem qualvollen Tod des Zirkuselefanten Mädi: TASSO fordert Wildtierverschmor im Zirkus

Im Juni erkrank die Elefantendame Mädi qualvoll in einem See in Estland, während der deutsche Schausteller René R. auf ihr herumturnte. Das Video von Mädis Tod hat unzählige Tierfreunde empört und betroffen gemacht. Mädi ist der achte Elefant, der innerhalb von 19 Monaten in einem deutschen Zirkusunternehmen gestorben ist und der dritte bei der Familie R.

Dieser erneute Fall belegt eindeutig das Versagen von Politik und Behörden beim Schutz von Zirkustieren. Wildtiere wie Elefanten, Affen, Tiger oder Bären können unter den Bedingungen eines fahrenden Zirkusunternehmens nicht artgerecht gehalten werden. Sie leiden erheblich unter den artwidrigen Haltungsbedingungen, den ständigen Transporten und den tierschutzwidrigen Dressurmethode. Einzig ein Verbot der Wildtierhaltung, wie es Tierschutzorganisationen, Bundesrat und Bundestierärztekammer seit Jahren fordern, kann das Leiden der Tiere beenden.

„Leider hat die Bundesregierung bislang ein Wildtierverschmor in Zirkussen vehement verhindert, während in anderen EU-Mitgliedsstaaten wie Belgien, Bulgarien, Griechenland, Großbritannien, Österreich und Slowenien schon entsprechende gesetzliche Regelungen existieren“, kritisiert Mike Ruckelshaus, tierschutzpolitischer Sprecher von TASSO. „Auch das von der Regierungskoalition verabschiedete neue Tierschutzgesetz hat keinen Beitrag für einen besseren Schutz der Zirkustiere geleistet.“

Sagen Sie „Nein!“ zu Wildtieren im Zirkus. Hier geht es zum Protest:
www.tasso.net/Wildtiere-Im-Zirkus

© Copyright TASSO e.V.

[Kommentieren](#) [Newsletter abbestellen](#) [Impressum](#) [Datenschutz](#) [Spenden](#)

[TASSO auf facebook](#)  [TASSO auf twitter](#)  [TASSO auf YouTube](#) 

tagesthemen

19. März 2013, 10:04

Grausam: Der letzte deutsche Zirkus-Schimpanse tritt mit Circus Belly in Hamburg auf

Hamburg (Vier Pfoten) – In Hamburg-Harburg zeigt sich ab Mittwoch, welche Konsequenzen ein fehlendes Wildtierverbot für die betroffenen Zirkustiere hat: Circus Belly gastiert mit einem Schimpansen-Männchen und anderen Wildtieren auf dem Schwarzenbergplatz. Der letzte Menschenaffe in einem deutschen Zirkusbetrieb muss bei Belly sein Leben ohne Artgenossen auf engstem Raum verbringen und entwürdigende Tricks in der Manege zeigen. VIER PFOTEN drängt auf ein bundesweites Wildtierverbot für Zirkusse.

Vom 20. bis 24. März gastiert Circus Belly in Hamburg-Harburg. Die Liste der mitgeführten Wildtiere ist lang: Löwen, Tiger, Alligatoren, Riesenschlangen und der Schimpanse Robby. Eine artgemäße Haltung dieser anspruchsvollen Tierarten ist unter Zirkusbedingungen unmöglich. Der ca. 37 Jahre alte Schimpanse kam schon als Jungtier zum Zirkus. Völlig isoliert von artgemäßen Sozialpartnern fristet er sein Leben in einem winzigen sterilem Käfigwagen und einem ungenügendem Außengehege.

„In der Manege wird das intelligente und hochsoziale Tier in Menschenkleidung gezwängt und zu einer Lachnummer degradiert. Unseren nächsten Verwandten zu Unterhaltungszecken zu missbrauchen passt nicht ins 21. Jahrhundert“, erklärt Kampagnenleiterin Dr. Martina Stephany. Selbst gegen die unzureichenden Zirkusleitlinien verstößt das Mitführen der Primaten im Zirkus. Dennoch wird die tierquälische Haltung bei Belly von den Veterinärämtern allorts geduldet. Auch die eklatanten Haltungsmängel bei den anderen Tierarten lassen sich mit den jetzigen rechtlichen Grundlagen nicht wirkungsvoll verbessern: Die Zirkustiger, die in der Natur große Streifgebiete haben und solitär leben, werden bei Belly mit Löwen in einen Käfigwagen ohne Rückzugsmöglichkeiten gesperrt. Auch das Mitführen der Temperatur- und erschütterungsempfindlichen Reptilien ist Tierquälerei. „Die Missstände beim Circus Belly stehen beispielhaft für alle Wildtierzirkusse. Bundesministerin Aigner muss die Wildtierhaltung in Zirkusbetrieben endgültig beenden“, fordert Dr. Stephany.

VIER PFOTEN fordert ein bundesweites Wildtierverbot für Zirkusse. Doch das zuständige Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz unternimmt seit Jahren zu wenig, um den Schutz von Wildtieren im Zirkus zu verbessern. Zwar wurde in das jüngst novellierte Tierschutzgesetz auf Druck der Bundesländer die Möglichkeit eines Verbots einzelner Tierarten aufgenommen. Der neue Paragraph legt jedoch enorm hohe Hürden an.

weitere Meldungen



greenpeace magazin.

Große Elbstraße 145d . 22767 Hamburg . Tel: 040/808 12 80 80 . Fax: 040/808 12 80 99 . gpm@greenpeace-magazin.de . www.greenpeace-magazin.de

